

Teaching Idea 22

„Der beobachtende Blick: Ethnographie als theaterwissenschaftliche Methode und künstlerische Strategie in Probe und Performance“

Konzept für ein Blockseminar in Angewandter Theaterwissenschaft

Institut für Angewandte Theaterwissenschaften, SoSe 2019

von Eva Zimmermann

1) Beschreibung

Ethnographie wird im Seminar *Der beobachtende Blick: Ethnographie als theaterwissenschaftliche Methode und künstlerische Strategie in Probe und Performance* als sozialwissenschaftliches Verfahren zur quantitativen und vor allem qualitativen Material- bzw. Datenerhebung verstanden: Ihr Hauptwerkzeug ist die Teilnehmende Beobachtung. Ethnographie wird über die Anthropologie hinaus eingesetzt, um bestimmte Informationen direkt aus einem lokal beobachteten Feld zu gewinnen. Das Feld wird durch die jeweilige Fragestellung auf eine bestimmte Lebens- oder Kulturwelt begrenzt. Nach James Clifford begibt sich der/die Forschende in den zu erforschenden Mikrokosmos, beobachtet, dokumentiert und überführt die Dokumentation in seinen eigenen Kontext zurück und vermittelt das Beobachtete dort. Der letzte Schritt kann mit der Anwendung einer Theorie und/oder der Verortung in einem für den Gegenstand relevanten Diskurs einhergehen.

Ethnograph*innen nehmen zu unterschiedlichem Ausmaß an den Prozessen im Feld teil. Da sich die Beobachtungen nie von der Wahrnehmung des forschenden Subjekts trennen lassen, besteht bei der Ethnographie immer die Notwendigkeit der Reflexion von Subjektivität und Färbung der Beobachtungen, von eigener Rolle und Einflussnahme durch die Anwesenheit im Feld. Auch muss der Begriff der E. selbst einer kritischen Reflexion unterzogen werden, da sie zur strategischen Festschreibung einer scheinbaren Wesenheit von Völkern historisch besonders am Kolonialismus beteiligt war.

Ethnographie kann in der **THEATERWISSENSCHAFT** sowohl als Analysetool zur Untersuchung von theatralen Prozessen sowie Arbeits- und Probenprozessen eingesetzt werden. Darüber hinaus gerät sie im Seminar als eigenständige Strategie zur Generierung künstlerischen Materials bzw. als künstlerische Arbeitsweise in den Blick. Als prozessorientierter Ansatz ermöglicht sie uns, eine textzentrierte Perspektive auf Theater aufzugeben: Ethnographie als Technik der Probe, als Methode der Selbst-, Fremd- und Gruppenbeobachtung? Weitere Einsatzmöglichkeiten werden während des Seminars von den Teilnehmenden reflektiert und erprobt. Wir werden die Potentiale der Methode erörtern und uns kritisch mit ihren praktischen Grenzen und diskursiven Fallstricken auseinandersetzen.

Neben theoretischen und methodologischen Überlegungen werden im Seminar auch Beispiele aus der Praxis erarbeitet und mit der künstlerischen und wissenschaftlichen Expertise der Teilnehmenden sowie ihren bisherigen Erfahrungen mit ethnographischer Arbeit in Bezug gesetzt. Mittelpunkt des Seminars ist dann die Durchführung einer eigenen Mikroethnographie.

2) Konzept der Lehrveranstaltung

Das Seminar will aufzeigen, wie Beobachtung als Instrument der wissenschaftlichen und künstlerischen Erkenntnis eingesetzt werden kann. Dazu wird Ethnographie als strukturiertes Forschungsprogramm vorgestellt. Der Verflechtung aus Theorie und Praxis, wie sie die Ethnographie als Methodologie auszeichnet, wird Rechnung getragen, indem das Seminar in den einzelnen Sitzungen theoretische Überlegungen mit der praktischen Erprobung des Forschungsprogramms verwebt. Konkret heißt das: Die Studierenden fertigen semesterbegleitend in Forscher*innenteams ihre eigene Mikroethnographie an. Aufgrund dieser Setzung wird das Seminar in fünfstündigen Blöcken durchgeführt, zwischen denen die Studierenden zwei bis vier Wochen Zeit für die jeweiligen Forschungsschritte haben.

Nachdem in einer **ERSTEN SITZUNG** das Vorwissen der Studierenden zu Ethnographie mittels eines Filmausschnitts aus *Kitchen Stories* aktiviert und mithilfe eines Whiteboardanschiebs systematisiert und gesichert wurde, sowie der Seminaraufbau und seine Anforderungen erläutert wurden, wird in der **ZWEITEN SITZUNG** mithilfe Gay McAuleys *Towards an Ethnography of Rehearsal* eine Vorstrukturierung für das mikroethnographische Forschungsprogramm erarbeitet. Dieses orientiert sich außerdem an Überlegungen des Soziologen Paul Eisewicht zu einer möglichst großen Offenheit gegenüber dem Feld. Die Vorstrukturierung des Forschungsprogramms entspricht den Forschungsschritten:

1. Erarbeitung einer Fragestellung, Auswahl des Gegenstandes
2. Immersion,
3. Deskription,
4. Interpretation,
5. (Reduktion/Expansion des Materials),
6. Synthese,
7. (Abstraktion) und
8. Reflexion

Um sich die größtmögliche Offenheit gegenüber dem Feld zu erhalten und sich auf die eigenen Beobachtungen einzulassen, erfolgt die Zusammenführung mit Theorien, die durch das Beobachtete erweitert oder infrage gestellt werden, erst im sechsten Schritt des Forschungsprogramms – bei der Synthese. Außerdem werden in Sitzung II Anwendungsbereiche ethnographischer Zugangsarten innerhalb der Theaterwissenschaft und der Performance Art vorgestellt und diskutiert.

Zur Durchführung der Mikroethnographie erarbeiten die Studierenden in Gruppen von (je nach Seminargröße) 2-4 Personen zunächst eine Fragestellung, die sich durch Beobachtung beantworten lässt. In der Folge nehmen sie selbstständig die Planung des Forschungsablaufs und den Kontakt zum Feld auf. Die Lehrbeauftragte unterstützt sie hierbei mit individueller methodischer Beratung der Gruppen, Arbeitsslots innerhalb des Seminars und der Recherche von Sekundärliteratur, die im Seminar gemeinsam diskutiert wird. Die oben genannten Forschungsphasen sollen in den Miniforschungsprojekten durchlaufen werden. Am Ende des Seminars steht eine zusammenfassende, evaluierende Projektvorstellung der einzelnen Forschungsteams. Um einen „großen Schein“ zu absolvieren, verfassen die Studierenden zusätzlich zu den im Seminar entstandenen Texten Deskription und Interpretation eine 6–8 seitige bzw. 8–10 seitige Kurzhausarbeit. Es werden also weniger Seiten als bei einer klassischen Hausarbeit verlangt, da die Studierenden während des semesterbegleitenden Forschungsprojekts bereits Texte verfassen und auch darüber hinaus mehr *workload* und Eigeninitiative aufbringen müssen als in einem Lektürekurs.

Als theoretische Rahmung, die der forschungspraktischen Offenheit nicht im Wege steht, findet innerhalb der Seminarsitzungen eine theoretische Fundierung der einzelnen Teilschritte statt. In **SITZUNG III**, die im gleichen Zeitraum wie die praktischen Schritte der ersten Beobachtung und Deskription liegt, setzt sich das Seminar mit Edmund Husserls Eidetischer Reduktion auseinander, um auch auf theoretischer Ebene über das Verhältnis von Wahrnehmung und

Beobachtetem nachzudenken. Der phänomenologische Zugang wird dann in **SITZUNG IV** um eine Achtsamkeitsübung ergänzt, die die Studierenden bereits aus dem künstlerischen Kontext kennen. Die Übung bietet Gelegenheit, über eigene Prädispositionen (wie Tagesverfassung, Gedanken, Gefühle und Gesundheit) nachzudenken, die Einfluss auf Situationen und damit Beobachtungen und die eigene Rolle im Feld nehmen. In dieser Blocksitzung steht außerdem die Frage im Mittelpunkt, wie die eigene Rolle im Feld durch ein interkulturelles Setting verändert wird. Dazu lesen wir James Cliffords Text *Traveling Cultures* und schauen uns einen Teil der Performance *Zwischen den Säulen* von Markus&Markus an. Die Performer Markus&Markus nutzen Ethnographie als künstlerische Strategie zur Materialerhebung für ihre Performance, die sie als Reisebericht in die Welt des Islams bezeichnen. Durch das interkulturelle Setting werden für ethnographisches Forschen paradigmatische Fragestellungen nach Repräsentation der Beobachteten und nach einer transkulturellen Ethik im eigenen Vorgehen noch stärker sichtbar. Diese Zusammenhänge werden durch die Studierenden in der Sitzung zur Ergebnissicherung auf Postern visualisiert.

SITZUNG V gibt den Studierenden einen ersten Ausblick auf eine Zusammenführung von Praxis und Theorie. Die Fragen „Wie wird aus meinen Beobachtungsprotokollen und weiterem Material ein wissenschaftlicher Text?“, „Welche Möglichkeiten Theorie auf diese Beobachtungen anzuwenden oder Theorie aus den Beobachtungen zu entwickeln gibt es?“, „Welche davon sind für meine spezifische Fragestellung sinnvoll?“ werden hier in Verbindung mit der Textbesprechung der Anlage der Untersuchung in Hannes Krämers *Die Praxis der Kreativität. Eine Ethnografie kreativer Arbeit* erörtert. In **SITZUNG VI** erfolgen die abschließenden Projektpräsentationen, die Seminarreflexion und die Lehrevaluation. In dieser Sitzung gibt es noch einmal Raum, um über die Gliederung der Hausarbeit, Kriterien des wissenschaftlichen Schreibens und über das weitere Vorgehen innerhalb des Forschungsteams zu sprechen.

Da Ethnographie einen praktischen Zugang zu Forschungsmaterial beschreibt, steht die Durchführung einer Mikroethnographie in Forscher*innenteams im Mittelpunkt des Seminars. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, selbstständig ethnographische Arbeiten durchzuführen und aus der eigenen Forschungspraxis heraus mögliche Nutzen und Grenzen der Methode in der Theaterwissenschaft und künstlerischen Forschung zu reflektieren. Der Fortgang der Gruppenarbeit wird in jeder Seminarsitzung zum Fixpunkt für die eigenen theoretischen und methodologischen Überlegungen.

3) Weiterführende Literatur und Material

Clifford, James: *Traveling Cultures*. In: Clifford, James: *Routes. Travel and Translation in the Late Twentieth Century*. Cambridge, London: Harvard University Press 1997. S. 17–46.

Kapferer, Bruce: *Performance and the Structuring of Meaning and Experience*. In: Turner, Victor W. und Edward M. Bruner (Hrsg.): *The Anthropology of Experience*. Chicago: University of Illinois Press 1986. S. 189–203.

Klein, Gabriele und Wolfgang Sting: *Performance als soziale und ästhetische Praxis*. In: Klein, Gabriele und Wolfgang Sting (Hrsg.): *Performance. Positionen zur zeitgenössischen Kunst*. Bielefeld: transcript 2005. S. 7–23.

Krämer, Hannes: *Die Anlage der Untersuchung*. In: Krämer, Hannes: *Die Praxis der Kreativität. Eine Ethnografie kreativer Arbeit*. Bielefeld: transcript 2014. S. 103–126.

Markus & Markus: *Zwischen den Säulen. Beschreibung*. In: Website Markus & Markus. URL: <https://www.markusundmarkus.at/> (letzter Zugriff: 17.10.2019).

Matzke, Annemarie: *Das Theater auf die Probe stellen. Kollektivität und Selbstreflexivität in den Arbeitsweisen des Gegenwartstheaters*. In: Hochholdinger-Reiterer, Beate, Mathias Bremgartner, Christina Kleiser und Géraldine Boesch (Hrsg.): *Arbeitsweisen im Gegenwartstheater (itw: im dialog – Forschungen zum Gegenwartstheater, Bd. 1)*. Berlin: Alexander 2015. S. 15–33.

McAuley, Gay: *Towards an Ethnography of Rehearsal*. In: *New Theatre Quarterly* 14 (1998) H. 53. S. 75–85.

Wartemann, Gesche: *Experimentierfelder. Eine kameraethnographische Studie zum Modell des Helios Theaters, das Publikum im Probenprozess zu beteiligen*. In: Hinz, Melanie und Jens Roselt (Hrsg.): *Chaos und Konzept. Proben und Probieren im Theater*. Berlin: Alexander 2011. S. 242–261.

Videomaterial:

Hamer, Bent: *Kitchen Stories* 2003.

Aufführungsbeispiel: *Zwischen den Säulen* (2018) von Markus & Markus.

Aufführungsbeispiel: *Do's and Don'ts* (2018) von Rimini Protokoll.

Workshop:

Eisewicht, Paul: Langworkshop: Ethnographie. Im Rahmen der Gießener Methodentage Bildungsforschung 2019.

Für weitere Fragen zu Konzept und Materialien:

Eva Zimmermann

eva.zimmermann@gcsc.uni-giessen.de

Angewandte Theaterwissenschaft/

International Graduate Centre for the Study of Culture

Justus-Liebig-Universität Gießen, im Herbst 2019